

Kreis lässt sich nicht viel zuschulden kommen

Statistik Landesweit ist die Finanzsituation dagegen angespannt – Kommunale Verbindlichkeiten auf einem Rekordhoch

Von unserem Chefreporter
Markus Kratzer

■ **Westerwaldkreis.** Die Einwohner in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen haben die höchste Pro-Kopf-Verschuldung im Kreis. Damit nun keiner seine persönlichen Kreditverträge herauskramen muss – es handelt sich um die „umgelegten“ Verbindlichkeiten der Verbandsgemeinden einschließlich der Ortsgemeinden, die das Statistische Landesamt für das Jahr 2014 errechnet hat. Demnach hat jeder Bewohner der VG Höhr-Grenzhausen rechnerisch 885 Euro, ein Wert, von dem viele Verbandsgemeinden in anderen Kreisen nur träumen können. Es folgen die VG Westerburg mit 634 Euro, die VG Hachenburg mit 625 Euro, die VG Montabaur mit 584 Euro und die VG Wallmerod mit 564 Euro. Noch positiver stellt sich der Schuldenstand in der VG Rennerod dar, die einen Pro-Kopf-Wert von gerade einmal 112 Euro erreicht. Auch die Verbandsgemeinden Selters (237),

Bad Marienberg (238), Ransbach-Baumbach (420) und Wirges (452 Euro) unterbieten noch deutlich den statistischen Mittelwert aller Verbandsgemeinden und verbandsfreien Städte im Land, der rund 1200 Euro beträgt. In absoluten Zahlen hat die VG Montabaur im Kreis mit insgesamt 22,5 Millionen Euro die Schuldenkrone auf. Es folgen die VG Hachenburg (rund 14,8 Millionen), Westerburg (14,3 Millionen) und Höhr-Grenzhausen (12,0 Millionen). Die geringste Gesamtverschuldung im Kreis weist die VG Rennerod mit knapp 1,9 Millionen Euro auf. Auch

die Verbandsgemeinden Selters (3,8 Millionen), Bad Marienberg (4,6 Millionen), Ransbach-Baumbach (6,1 Millionen), Wallmerod (8,3 Millionen) und Wirges (8,6 Millionen) bleiben unter der 10-Millionen-Euro-Marke. Landesweit wuchs die Verschuldung auf der VG-Ebene 2014 um 3,3 Prozent auf rund 2,9 Milliarden Euro. Den höchsten Pro-Kopf-Wert muss dabei die VG Rockenhausen (Donnersbergkreis) mit rund 4600 Euro verkraften, in der Verbandsgemeinde Bellheim (Kreis Germersheim) war der öffentliche Gesamthaushalt schuldenfrei.

Jeder Rheinland-Pfälzer mit 11 300 Euro „belastet“

Schulden drücken nicht nur das Land, sondern auch die Kreise, die Verbandsgemeinden, die Städte und die Gemeinden. Am Ende des Jahres 2014 waren das Land Rheinland-Pfalz und seine Kommunen mit insgesamt 45,2 Milliarden Euro verschuldet. Damit stie-

gen die Schulden des öffentlichen Gesamthaushaltes nach Angaben des Statistischen Landesamtes um rund 470 Millionen Euro und damit um 1,1 Prozent. Die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung wuchs um rund 80 Euro und erreicht nun 11 300 Euro. *kra*

Verbindlichkeiten drücken die öffentlichen Haushalte auch auf anderen Ebenen. Rechnet man die Kreise noch mit dazu, so belaufen sich die Schulden im gesamten Westerwaldkreis Ende 2014 auf 128,9 Millionen Euro. Das waren 2,9 Prozent weniger als noch vor Jahresfrist. Pro-Kopf bedeutet dies für jeden Kreisbewohner einen rechnerischen Schuldenstand von 648 Euro. Einen besseren Wert erreicht auf Kreisebene nur noch der Rhein-Hunsrück-Kreis mit 576 Euro, „Ausreißer“ in die andere Richtung ist Kusel mit 5646 Euro. Der Kreis Altenkirchen hat sich mit 2695 Euro (Gesamtvolume 346,0 Millionen Euro) deutlich über dem Niveau des Westerwaldkreises eingependelt. Dies trifft auch auf den Kreis Neuwied mit 2409 Euro (Gesamtvolume 432,1 Millionen), den Kreis Mayen-Koblenz mit 2343 Euro (Gesamtsumme 492,0 Millionen Euro) und den Rhein-Lahn-Kreis mit 1999 Euro (Gesamtschuldenstand 242,7 Millionen) zu. Im Landkreisbereich zusammen

(Kreise, Verbandsgemeinden, Ortsgemeinden) wuchsen die Schulden 2014 um 3,7 Prozent auf den Rekordwert von gut 6,3 Milliarden Euro an. Je Einwohner ergab sich damit rechnerisch eine Schuldenlast von 2100 Euro. Ein neuer Trend zeichnete sich laut Statistischem Landesamt im Jahr 2014 bei der Kreditbeschaffung ab. Während bis 2012 alle Kommunen ausschließlich Liquiditäts- und/oder Investitionskredite nutzten, verwendeten 2014 die Städte Mainz und Ludwigshafen das Verschuldungsinstrument der Wertpapierkredite (handelbare Stadt-Anleihen). Liquiditätskredite, ursprünglich ein Instrument zur Überbrückung von vorübergehenden Engpässen, machen bei den Kommunen aber immer noch einen hohen Anteil an der Gesamtverschuldung aus. Bei den Kreisen betrug der Anteil 41 Prozent. Im Westerwald belief sich die Summe dieser Kredite 2014 auf 1,3 Millionen Euro. Das waren 34,1 Prozent weniger als 2013.

Der lange Weg des FOC Montabaur

Das Fashion Outlet Center in Montabaur ist ein Großprojekt. Von der ersten Idee bis zur Eröffnung war es auch schon deshalb ein recht langer Weg. *Seite 17*

Guten Morgen

Thorsten Ferdinand
ist vom FOC verwirrt

Einkaufszentrum mit vielen Namen

Seit heute ist es also geöffnet, das mit Spannung erwartete Fashion Outlet Center am Montabaurer ICE-Bahnhof. Vor allem viele jüngere Menschen freuen sich seit Wochen und Monaten auf diesen Tag. In rund 70 Boutiquen wird in dem Einkaufszentrum hauptsächlich angesagte Markenkleidung angeboten. Was genau ein Outletcenter ist, weiß aber längst noch nicht jeder Bürger – und deshalb kursieren bisweilen auch unterschiedliche Bezeichnungen für das neue Einkaufsparadies. Selbst die Verantwortlichen schwanken dabei zwischen FOC (Fashion Outlet Center) und FOM (Fashion Outlet Montabaur). Einige Freud'sche Fehlleistungen sind mir überdies in den vergangenen Wochen begegnet. In Anlehnung an ein bekanntes Computerprogramm sprachen Menschen vom Outlookcenter. Ich musste dabei eher an ein Internetcafé denken. Mein 92-jähriger Opa, der in der Schule kein Englisch gelernt hat, schwankt wahlweise zwischen dem Quetletcenter und dem Quetlichcenter, in dem er demnächst einmal Ausschau nach einer „neje Manschester Bochs haale well“. Ich bin jetzt schon gespannt, ob er dort eine robuste Cordhose für die Gartenarbeit findet – bei den angekündigten Marken sehe ich das allerdings eher skeptisch. Am meisten amüsiert hat mich indes ein Versprecher meiner Mutter, die bei einem Friseurtermin ihre Vorfreude auf das „World Trade Center“ in Montabaur zum Ausdruck brachte. Aber wer weiß schon so genau, was der Investor noch alles plant? Vielleicht sind die Wolkenkratzer ja bald schon im Bau!

Klaus Koch legt sein Amt und Mandat nieder

Politik Familiäre Gründe

■ **Westerwaldkreis.** Klaus Koch aus Wirges legt zum Monatsende aus familiären Gründen sein Mandat als Kreistagsmitglied und auch sein Amt als Fraktionsvorsitzender der Freien Demokraten nieder. Der Unternehmer gehört dem Westerwälder Kreistag seit 2006 an und ist seit 2009 Chef der FDP-Fraktion. Gerd-Otto Dietz (66) aus Westerburg wird vom 1. August an die zweiköpfige Fraktion als Vorsitzender führen. Klaus Ortseifen (61) aus Herschbach bei Selters wird als Kreistagsmitglied für Klaus Koch nachrücken. *mm*

Unser Wetter

Es bleibt frisch

Nach einer Mischung aus Sonne und Wolken treten im Tagesverlauf über den Montabaurer Höhen vereinzelt Schauer, örtlich Gewitter auf. Die Temperaturen erreichen 17 bis 19 Grad. Es weht ein mäßiger, in Böen frischer bis starker West- bis Nordwestwind.



So kannte man den Molsberger Schlossherrn, regionalen Unternehmer und Familienmenschen. Jetzt ist Emanuel Graf von Walderdorff im Alter von 81 Jahren gestorben. Archivfoto: Markus Müller

Emanuel Graf von Walderdorff aus Molsberg ist tot

Nachruf Unternehmer und Schlossherr war vielfältig interessiert und engagiert

■ **Molsberg.** Der alte Schlossherr von Molsberg ist tot. Wenige Tage nach Vollendung seines 81. Geburtstages ist Emanuel Graf von Walderdorff vergangene Woche gestorben. Geboren wurde er als Emanuel Wilderich Hubertus Ulrich Maria Graf von Walderdorff am 4. Juli 1934 im Dernbacher Krankenhaus. Der kleine Graf besuchte die Molsberger Volksschule und das Humanistische Gymnasium in Hadamar. Er studierte Landwirtschaft in Bonn, Wien und Wei-

henstephan bei München und machte Praktika im Rheinland und auf Hof Langwiesen zwischen Ruppach-Goldhausen und Boden. Diesen Betrieb sollte er eigentlich übernehmen. Doch die Familie kaufte einen weiteren Betrieb in Frankreich. Der junge Graf ging mit Ehefrau Eleonore, die er 1960 geheiratet hatte, 1964 für fünf Jahre ins Nachbarland. Die sieben Kinder des Paares (von denen es mittlerweile 13 Enkel hat) wurden zwischen 1961 und 1978 in Deutschland oder Frankreich geboren. Ende der 60er-Jahre übergab der alte Graf Eduard das Staffelhölz an seinen Sohn Emanuel, der sich fortan nicht nur um das Schloss, sondern auch die dazugehörigen

forst- und landwirtschaftlichen Betriebe und das Unternehmen Walderdorffsche Tongruben & Herzkümmern musste. Da blieb nicht viel Zeit für andere Interessen. Doch als dem Ehren- und Devotionsritter des Souveränen Malteser-Ritter-Ordens die Leitung des Malteser Hilfsdienstes in der Diözese Limburg angeboten wurde, hat er das für viele Jahre sehr gerne gemacht. Für sein Engagement wurde er mit dem Kommandeurkreuz des Verdienstordens der Malteserritter ausgezeichnet. Darüber hinaus engagierte sich der Unternehmer in Fachverbänden und bei der AOK. Lange stand er zudem dem Kreiswaldbauverein vor.

Nachdem Graf Walderdorff vor gut einem Jahrzehnt das Staffelhölz in die Hände seines jüngsten Sohnes Wilderich übergeben hatte, konnte er sich endlich mehr Zeit für die Kernaufgaben rund um das Schloss nehmen. Nach der denkmalgerechten Sanierung des Rentehofs ging er die nächsten Projekte an. Insbesondere den verwilderten Schlosspark mit dem von ihm besonders geliebten alten Baumbestand ließ der Graf in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzen. Doch sein Lieblingsprojekt war die Schlosskapelle, die nach jahrelanger Renovierung in altem Glanz erstrahlte. Hatte Emanuel Graf von Walderdorff schon früher kleine Schrif-

ten zur Familiengeschichte veröffentlicht, so fasste er wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag die 800-jährige Geschichte der Familie Walderdorff in einem prachtvollen Bildband zusammen. Als letztes Projekt freute sich der alte Graf über den Wiedereinzug seiner Familie auf das gräfliche Hofgut in Molsberg. Sehr gern hätte er noch die Jubiläen mitgefeiert, die in den nächsten Jahren im Schloss und im Dorf anstehen. Die Westerwälder trauern mit der Familie um einen tatkräftigen und beliebten Mann der Region. *Markus Müller*

Die Auferstehungsmesse wird am Montag, 3. August, um 12 Uhr in Molsberg gefeiert.